

Maßnahmen für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Stromnetze und Investitionen in Produktionskapazitäten

Empfehlungen für die Legislaturperiode von 2025-2029

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wurde in den vergangenen Jahren weltweit intensiv vorangetrieben. Nun muss der Netzausbau synchronisiert nachgezogen werden. Deutschland soll bis 2045 klimaneutral werden und will bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energien auf 80 Prozent steigern. Die gleichzeitige Weiterentwicklung der Netze, ihre Modernisierung und Digitalisierung sowie der Rollout intelligenter Messsysteme bleiben die energiepolitischen Herausforderungen. Die nachhaltige Refinanzierung der Netzkosten ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Diskussion darüber muss breit geführt und zügig umgesetzt werden. Die Bedeutung der Stromnetze für den Klimaschutz muss durch eine rasche weitere Konkretisierung der Maßnahmen zur Zielerreichung eines „Klimaneutralitätsnetz“ unterstrichen werden.

Übersicht über geeignete Maßnahmen

Mit den folgenden Vorschlägen will der ZVEI Maßnahmen konkretisieren, die jetzt Priorität haben müssen und bietet für deren Umsetzung seine Unterstützung an.

Signifikante Beschleunigung und effiziente Weiterentwicklung der Stromnetze

- Ohne leistungsfähige Stromnetze werden der Ausbau der erneuerbaren Energien und die weitere Integration elektrischer Verbraucher ins Stocken geraten. Die BDEW/ZVEI-Studie zur Quantifizierung der Technologiebedarfe in den deutschen Verteilnetzen hat ermittelt, dass den Verteilnetzbetreibern eine Erhöhung der jährlichen Erneuerungs-/Erweiterungsmengen auf 200 bis 300 Prozent empfohlen wird. Dafür müssen die Hersteller die Produktionskapazitäten anpassen, um die Technologieverfügbarkeit zu gewährleisten.
- Die Internationale Energieagentur hat bereits 2023 ermittelt, dass weltweit der Netzausbau dem Ausbau der Erneuerbaren Energien hinterherhinkt. Die Hersteller im ZVEI sind weltweite Spitzenreiter in der Bereitstellung entsprechender Technologien und sind bereit, in den Ausbau der Produktionskapazitäten zu investieren. Diese Investitionsbereitschaft steht im internationalen Wettbewerb. Die Investitionen in Produktionskapazitäten für die Erneuerungs- sowie den Ausbau der Stromnetze in Deutschland stärken den Industriestandort und schaffen zusammen mit den Investitionen der Netzbetreiber eine nachhaltige Wertschöpfung in Deutschland. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, bedarf es einer stärkeren politischen Fokussierung auf die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette für die Stromnetze in Deutschland.

Stabile Rahmenbedingungen

- Basis für die Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Stromnetze bilden die Netzentwicklungspläne der Übertragungsnetzbetreiber sowie die Netzausbaupläne der Verteilnetzbetreiber. Sie müssen die verbindliche Grundlage für die notwendigen Investitionen der Netzbetreiber in die Netze darstellen und damit auch den Herstellern und Dienstleistern einen planbaren verlässlichen Rahmen für Investitionen in Produktionskapazitäten und den Ausbau von Lieferketten bieten. Die Effizienzwende führt mittelfristig zu sinkenden Systemkosten zum Nutzen aller Verbraucher.
- Investitionen in die Digitalisierung sind aufwendig und langfristig. Auch hier müssen verlässliche Rahmenbedingungen ein Investitionsklima für die inländischen Wertschöpfungsketten mit hochwertigen Arbeitsplätzen sichern bzw. neu schaffen. Insbesondere datenbasierte Services werden durch die aktuellen Anreizverfahren nicht im notwendigen Umfang gewürdigt.

Senken der Gesamtsystemkosten durch Steuerbarkeit auf allen Stromnetzebenen

- Die Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen in den Stromnetzen müssen durch ein Monitoring des Digitalisierungsgrades und der Fortschritte zur „Beobachtbarkeit“ in den Netzen begleitet werden, um in den Stromnetzen Prioritäten für eine bessere Netzauslastung durch Flexibilisierung von Verbrauch und Erzeugung zu setzen. Höhere Stromnachfrage aus der Elektrifizierung gepaart mit Flexibilisierung gewährleisten eine höhere Auslastung der Assets und bremsen so den Anstieg der spezifischen Netzentgelte auch bei massivem Netzausbau. Darüber hinaus hat auch die Senkung von Steuern und Abgaben auf den Strompreis dämpfende Wirkung.
- Die darauf aufbauende Steuerbarkeit in den Stromnetzen durch mehr Sensorik und verbesserte Fernüberwachung sowie intelligente Messsysteme ist eine elementare Voraussetzung für variable Netzentgelte und effiziente Netzintegration von Erneuerbaren Energien sowie steuerbaren Verbrauchseinrichtungen. Dazu muss das MsbG/EnWG zügig novelliert werden. Neben dem Ausbau der Digitalisierung auf der Verteilnetzebene ist der Steuerungsrollout konsequent zu forcieren. Die daraus resultierende Nutzung der dezentralen Flexibilitätspotentiale aus der Einbindung der Endkunden auf lokaler Ebene senkt die Gesamtsystemkosten und der erzielte Kundennutzen stärkt die Akzeptanz der Energiewende.
- Die Technologien zur Steuerung sind verfügbar. Immer mehr Systeme sind zertifiziert. Messstellenbetreiber und Netzbetreiber bringen diese in die Fläche. Der Steuerungsbedarf ist bereits heute so groß, dass es effektiver ist, die knappen Ressourcen an Zeit, Geld und Fachkräften in einen gemeinsam mit den IT-Sicherheitsbehörden definierten Steuerungsrollout zu investieren.

Industriepolitische Flankierung des Hochlaufs der Produktionskapazitäten für die Energiewende in Deutschland und Europa

- Der ZVEI fordert industriepolitische Maßnahmen zum Hochlauf der Produktionskapazitäten für die Energiewende. Der Ausbau der Produktion für die notwendigen Netztechnologien kann nur durch Maßnahmen zur Stärkung der industriellen Wertschöpfung in Deutschland und Europa gelingen.
- Die Netzkomponenten (z. B. Transformatoren, Schaltanlagen, Übertragungsleitungen, Kabel, Umspannwerke) sind als strategische Netto-Null-Technologien im Rahmen des Net Zero Industry Act anerkannt. Die kommende Bundesregierung muss die für Deutschland erforderliche Umsetzung einleiten. Dazu muss sie nun die Möglichkeiten des EU-Beihilferahmen voll ausschöpfen und sich mit Nachdruck für eine weitere Ausdehnung des Beihilferahmens einsetzen. Außerdem sollte die Bundesregierung mit gutem Beispiel vorangehen und bei der öffentlichen Beschaffung die Anforderungen der europäischen F-Gasverordnung bereits heute umsetzen.
- Die neue EU-Kommission will die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in der EU stärken und sie bei der Dekarbonisierung unterstützen. Leistungsfähige Stromnetze sind das Rückgrat einer starken Industrie. Die Herstellung von Technologien für die Stromnetze sollte in Europa für Europa stattfinden. Im aktuellen geopolitischen Umfeld muss Europa hier Mut beweisen und neben der Verteidigung des Freihandels die eigene industrielle Basis stärken. Dazu ist es unabdingbar, die Technologieführerschaft unserer Hersteller zu erhalten und die Exzellenz in der Technologieentwicklung zu sichern. Forschung und Entwicklung für innovative, nachhaltige und qualitativ hochwertige Netzkomponenten finden nach wie vor in Deutschland und Europa statt. Dies gilt es zu erhalten und auszubauen. Denn auch durch den rasanten Zubau an Data Centern und der Nutzung von AI kommt es zu wachsendem Energiebedarf und der entsprechenden Nachfrage an Netzanschlüssen. Es ergibt sich eine technologische Chance für den Standort Deutschland und eine Herausforderung für das Stromsystem. Technologien für die Übertragungs- und Verteilnetze müssen konsequent in allen Bereichen als Transformationstechnologien anerkannt werden. Die Bundesregierung sollte diese Technologien deshalb auch in den künftigen Klimaschutzprogrammen als solche definieren. Der Einsatz bereits verfügbarer nachhaltiger Produkte wird derzeit weder regulatorisch noch vom Markt / den Anwendern anerkannt. Nachhaltige Lösungen sind oft teurer (SF6-Substitute in Schaltanlagen, grüner Stahl bei Transformatoren). Die Kunden unterliegen wirtschaftlichen Zwängen und müssen daher angereizt werden, auf diese Technologien zu setzen.
- Die wichtigste Stellschraube für den Aufbau von Produktionskapazitäten ist Planungssicherheit. Für die Hersteller von Netzkomponenten bedeutet Planungssicherheit vor allem eine Verstetigung der Nachfrage. Dazu müssen die Genehmigungsverfahren drastisch beschleunigt und entbürokratisiert werden. Die Planfeststellung allein reicht nach wie vor nicht aus, um Projekte abzusichern. Vor dem eigentlichen Baubeginn müssen erhebliche Hürden (Bürgerbeteiligung, BImSchG, Artenschutzprüfung etc.) genommen werden.
- Eine erneute Verzögerung des Netzausbaus kann sich Deutschland nicht leisten. Verzögerungen im Netzausbau sind ein immenser volkswirtschaftlicher Kostenfaktor. Umplanungen bei laufenden Projekten sollten dringend vermieden werden. Dies erzeugt nicht nur Kosten, sondern belastet die ohnehin schon stark geforderten Planungsbüros, Projektgesellschaften und Behörden. Diese Kapazitäten müssen effizient eingesetzt werden.

- Die Investitionen zur Erweiterung der Produktionskapazitäten müssen durch geeignete Maßnahmen staatlich flankiert werden. Für Investitionen in den Aus- und Neubau von Produktionskapazitäten in Deutschland sind finanzielle Anreize erforderlich. Dazu gehören neben Steuererleichterungen für die Transformationsindustrien auch Investitionszuschüsse und Sonderabschreibungen. Hier ist das Level-Playing-Field im Vergleich der weltweiten Wirtschaftsräume derzeit nicht gegeben. Damit die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten in Deutschland weiter ausbauen, sollten attraktive Rahmenbedingungen für die Ansiedlung zusätzlicher Produktionskapazitäten geschaffen werden.
- Wir brauchen dringend eine Genehmigungsbeschleunigung. Bauvorhaben leiden in der Regel an bürokratischen und langwierigen Verwaltungsverfahren. Dadurch entstehen für produzierende Unternehmen zusätzliche finanzielle Risiken und Unwägbarkeiten, die teilweise zu Standortentscheidungen gegen Deutschland führen. Bei Produktionserweiterungen dürfen die vorhandenen Betriebsgenehmigungen nicht in Frage gestellt werden. Sie sollten verwaltungsrechtlich (Emissionsschutz, etc.) anders behandelt werden als vollständige Neubauten. Sinnvoll ist auch die konsequente Digitalisierung im Planungsprozess, denn es kann z.B. die Bereitstellung der Formularfelder durch DPP-Informationen genutzt werden.
- Erhalt und Ausbau der relevanten Produktionskapazitäten erfordern neben hohen Investitionen auch qualifiziertes Personal. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, müssen alle Kräfte mobilisiert werden, um ausreichend Fachkräfte aus- und umzubilden und gleichzeitig eine verstärkte Zuwanderung von Fachkräften zu ermöglichen.

Kontakt

Anke Hüneburg • Leiterin Bereich Energie • Mobil: +49 162 2664 360 • E-Mail: anke.hueneburg@zvei.org

ZVEI e. V. • Verband der Elektro- und Digitalindustrie • Charlottenstr. 35/36 • 10117 Berlin
Lobbyregisternr.: R002101 • EU Transparenzregister ID: 94770746469-09 • www.zvei.org

Datum: 13.02.2025